

HERR, zürne nicht so sehr und gedenke nicht ewig der Sünde! Sieh doch an, dass wir alle dein Volk sind! Jes 64,8

Ich bin vergeßlich. Das ist praktisch für alle, die mich ärgern. Morgen weiß ich schon gar nicht mehr, worüber ich mich aufgeregt habe. Ich bin nicht nachtragend. Nicht weil ich es nicht sein will, sondern, weil ich es gar nicht kann. Emotionen wieder hervorzurufen, das gelingt mir schlecht. Ok, ein paar wenige Dinge haben sich eingebrannt, an manche Menschen, weniger als Finger an einer Hand, denke ich mit eher unguuten Erinnerungen. Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass ich auch Gutes vergesse. Ich wäre gerne dankbarer, aufmerksamer: aber seien sie gewarnt, sie können mit mir eine tolle Zeit verbringen und im nächsten Jahr ringe ich damit, dass mir ihr Name wieder einfällt. Auch nicht schön. Von Gott erwarte ich jedenfalls, dass er mich kennt, mit Namen nennt, ja, dass mein Name in seine Hand geschrieben ist, für alle Fälle, dass ich sein bin. Dass er mich nicht vergisst. Und sich mit mir freut.

Aber heute werde ich mit der Losung daran erinnert, dass Gott sich auch an all das Schlechte, Böse erinnert, an meine Vergeßlichkeit gegenüber seinen Geschenken, Wohltaten, Freundlichkeiten, an meine feindseligen Akte, meinen Ungehorsam gegen ihn und die Lieblosigkeit gegenüber meinen von ihm ebenso geliebten Mitmenschen. Die Liste ist lang und zurecht geht Jesaja davon aus, dass Gott ein gutes Gedächtnis hat. Und dass es ihn schmerzt, ja wütend macht.

Und jetzt? Jesaja appelliert an Gott, dass er nicht auf die Listen schauen soll. Weder auf die guten, noch die schlechten, dass er stattdessen darauf schaut, was er ist und will: dass er der Schöpfer ist, der uns Menschen gewollt hat, sich ein Volk aus freiem Liebeswillen erwählt hat und dass er und das glaube ich als Christ, auch uns und mich durch die Taufe in dieses Volk mithineingenommen hat, ja mehr noch, dass er mich als Kind und Familienmitglied ansieht. Nicht was ich tue ist entscheidend, sondern was Gott tut und will. Oder wie Paulus sagt: Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. (Römer 11,29). Ich versuche mich daran zu erinnern, daraus zu leben, aber ich muss das täglich neu tun. Ich bin vergesslich. Gott nicht. Gott sei Dank!